LEVERKUSEN 2040+ ZUSAMMEN. ZUKUNFT. ENTWICKELN.

ZIELKATALOG

Leverkusen 2040+
Zusammen. Zukunft. Entwickeln.

Stadt Leverkusen

urbanista

must

IMPRESSUM

Herausgeberin
Stadt Leverkusen
Stadtplanung - Fachbereich 61
Hauptstr. 101
51373 Leverkusen

Telefon: 0214 406-6101
Fax: 0214 406-6102
E-Mail: 61@stadt.leverkusen.de

Konzept, Redaktion & Gestaltung
urbanista GmbH & Co KG
Springeltwiete 4,
20095 Hamburg
&
MUST Städtebau GmbH
Maybachstraße 109
50670 Köln

Grafik
Alle Rechte liegen, sofern nicht anders bezeichnet,
bei urbanista GmbH & Co KG /
MUST Städtebau GmbH

Bilder
Alle Rechte liegen, sofern nicht anders bezeichnet,
bei urbanista und MUST Städtebau GmbH

September 2025

Webseite des Projekts
www.leverkusen2040plus.de

DER ZIELKATALOG

Ziele für Leverkusens Zukunft 2040+

Die angespannte Haushaltslage der Stadt lässt aktuell wenig Spielräume und erfordert eine finanzielle Abwägung. Dennoch braucht es klare zukünftige Zielsetzungen, damit sich die Stadt nachhaltig weiterentwickeln kann.
Der vorliegende Zielkatalog dient als Kompass für die Entwicklung der Stadt Leverkusen in den kommenden 20 Jahren und bildet ein stabiles Grundgerüst für die Entwicklung der integrierten Gesamtstrategie – für eine Stadt, die Wir uns wünschen. Das „Wir“ steht hierbei nicht nur für die Stadtverwaltung, sondern für eine gemeinsame Verantwortung der gesamten Stadtgesellschaft - einer Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Politik, Vereinen, Institutionen, Akteuren verschiedenster Bereiche und Bewohnerinnen und Bewohnern von Stadt und Region. Im Laufe des Prozesses wurden übergeordnete Grundsätze erarbeitet und in einer Präambel formuliert, welche den Rahmen für die Leitziele, die Ziele der Flächenentwicklung und Instrumente innerhalb der jeweiligen Sektoren Wohnen, Wirtschaft, Infrastruktur und Natur setzen. Um die verschiedenen Ansprüche der einzelnen Bereiche zukünftig integriert zu entwickeln, wurden Zielkonflikte sichtbar gemacht und strukturiert aufbereitet. Diese gilt es im Rahmen der Gesamtstrategie abzuwägen und langfristige Lösungen zu entwickeln.

PRÄAMBEL:

Wir zeigen als lebendige Industriestadt Mut zur zukunftsfähigen und grünen Transformation und haben dabei das Wohl der Menschen, der Umwelt und der Unternehmen im Blick.

Wir bauen unsere krisenfitte Stadtgesellschaft auf den Säulen sozialen Zusammenhalts und aktiver Mitwirkung auf.

Wir gestalten unsere Lebensräume bedarfsgerecht, ressourcenbewusst und schaffen dabei Perspektiven für die kommenden Generationen.

Wir nutzen die Standortpotenziale unserer guten landschaftlichen und infrastrukturellen Lage und schaffen ideale Voraussetzungen für optimale Versorgung bei kurzen Wegen.

Wir schaffen als Stadt des Leistungs- und Breitensports und mit guter gesundheitlicher Versorgung Grundlagen für eine hohe und gesunde Lebensqualität.

Wir nutzen unsere Flächen effizient und mit Erhalt für die vorhandenen landschaftlichen Qualitäten.

Wir investieren in das Image der Stadt und heben die Attraktivität und Qualitäten der Stadt hervor.

Abb. 1: Präambel als übergeordnete Grundsätze für die strategischen Ziele der Stadt

DER ERARBEITUNGSPROZESS

Gemeinsam mit Schwarmwissen zu den Zielen unserer Stadt

Auf Grundlage der zuvor erarbeiteten Entwicklungsszenarien wurden vom Planungsteam erste Ziele für die Themenwelten „Wohnwelt“, „Wirtschafts- und Arbeitswelt“, „Netzwerk“, „soziokultureller Raum“ und „Naturraum“ abgeleitet.
Zur weiteren Vertiefung und Konkretisierung der Ziele dienten drei Workshops vor Ort in Leverkusen (eine Jugendwerkstatt und zwei Fachwerkstätten mit Expertinnen und Experten der Themenbereiche). Die Ergebnisse aus den Workshops bzw. die dort aufgestellten Ziele wurden und mit den Fachbereichen der Stadt in zwei weiteren Online-Arbeitsgruppen geprüft, ergänzt und zu der nun vorliegenden Form finalisiert. Der Zielkatalog stellt lediglich einen einen Zwischenstand dar und wird weiter konkretisiert.

In einer Zielkonferenz im September 2025 werden die Ziele gemeinsam mit den Fachbereichen der Verwaltung, der Politik und externe Fachleute priorisiert und im Stadtraum verortet. Es steht die Frage im Vordergrund: Wo in der Stadt Leverkusen sollen zukünftig welche Ziele strategisch angegangen werden?



Abb. 2: In einer Jugendwerkstatt im März 2025 in der BayArena brachten die zukünftig Erwachsenen Leverkusenerinnen und Leverkusener innovative Ideen für die Gestaltung ihrer Stadt ein.

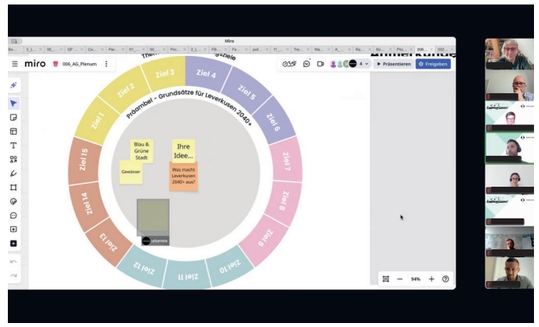


Abb. 3: In zwei weiteren Online-Workshops wurden im Sommer 2025 mit der Arbeitsgruppe aus den Fachbereichen der Stadt die Ziele geschärft.



Abb. 4: Zwei Fachwerkstätten mit weiteren Akteurinnen und Akteuren aus der Stadtgesellschaft ermöglichten eine intensive Diskussion zu den Zielen der einzelnen Themenbereiche und die Identitfikation möglicher Zielkonflikte.

WOHNWELT

Leverkusens Bevölkerungszahl wächst – und mit dem Wachstum steigt der Bedarf an neuem, bezahlbarem Wohnraum mit hoher Lebensqualität. Der Wohnungsmarkt ist jedoch angespannt: Wohnraum ist knapp, die Verfügbarkeit geeigneter Flächen begrenzt und die vorhandenen Reserveflächen reichen nicht aus, um den zukünftigen Bedarf zu decken. Umso wichtiger ist es, vorhandene Flächenpotenziale besser zu nutzen und bestehende Strukturen durch maßvolle Verdichtung weiterzuentwickeln. Ziel sind lebendige Quartiere mit urbanem Charakter. Gleichzeitig sollen die Qualitäten von ländlicheren Stadtteilen bzw. ruhigeren, naturbelassenen Orten bewahrt werden.

Ziel ist es, in allen Teilräumen bezahlbares Wohnen zu ermöglichen und gleichwertige, gesunde Lebensverhältnisse zu schaffen. Dabei gilt es, Versorgungsdefizite und Qualitätsmängel insbesondere im Wohnumfeld zu beheben, um die Attraktivität der Stadt insgesamt zu steigern. Die Schaffung neuen Wohnraums soll im Einklang mit dem Naturraum und unter Berücksichtigung von Klimaanpassungsmaßnahmen erfolgen – für eine zukunftsfähige, lebenswerte Wohnwelt in Leverkusen.

Leitziele

Mit welchen übergeordneten Zielen wollen wir den Wohnraum zukünftig entwickeln?

1. Leverkusen wird dem Stadtwachstum gerecht und schafft auch zukünftig neuen bezahlbaren Wohnraum.
2. Leverkusen setzt auf Siedlungsstrukturen mit hoher Lebensqualität in allen Quartiersentwicklungen (15-Minuten-Stadt).
3. Leverkusen fördert über das gesamte Stadtgebiet gesunde Lebensverhältnisse (z. B. Zugang zu Grün, Luftqualität, Lärmemissionen).
4. Leverkusen setzt sich für weiterhin bezahlbaren Wohnraum bei guter Wohnqualität ein (z.B. geförderter Wohnungsbau, Baukostenoptimierung) und schafft dafür günstige Rahmenbedingungen.
5. Leverkusen zielt auf eine bedarfsgerechte Entwicklung und Vermittlung des Wohnraums (z. B. barrierefreies Wohnen, Pflege-Wohngemeinschaften, Anreize zum Wohnungstausch, preislich differenziertes Angebot).

Flächenentwicklung

Welche räumlichen Ziele verfolgen wir bei Leverkusens Wohnraumentwicklung?

1. Leverkusen geht effizient mit dem Bestand an Fläche um und begrenzt die Neuausweisung von unbebauten Flächen - im Einklang mit der Natur.
2. Leverkusen ermöglicht eine verträgliche Nutzungsmischung (in Wohn- und Gewerbegebieten).
3. Leverkusen setzt auf die passgenaue Verdichtung von Wohn- und Gewerbegebieten, um Wohnraumpotenziale auszuschöpfen (Innenentwicklung vor Außenentwicklung).
4. Leverkusen forciert die Mehrfachnutzung von Gebäuden, um flächensparende Angebote für Wohnquartiere zu schaffen (z. B. Nutzung von kulturellen Einrichtungen für verschiedene Zwecke zu unterschiedlichen Tageszeiten, gemeinschaftlich nutzbare Innen- und Außenräume für Wohn- und Gewerbezwecke).
5. Leverkusen entwickelt kompakte dezentrale Strukturen, um die autarke Versorgung des Wohnraums und schnelle Erreichbarkeiten sicherzustellen.

Ansätze

Durch welche konkreten Ansätze wollen wir Leverkusens Wohnraum entwickeln?

1. Leverkusen entwickelt eine Baulandstrategie und steuert damit den öffentlich geförderten und preisgedämpften Wohnungsbau.
2. Leverkusen baut zur Nachverdichtung, effizienten Flächennutzung und unter Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen maximal in die Höhe.
3. Leverkusen vergibt städtische Flächen nur im Erbbaurecht.
4. Leverkusen erweitert im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihren Grundbesitz an eigenen Flächen als Instrument zur Wohnraumschaffung (im Rahmen einer Baulandstrategie).
5. Leverkusen bevorzugt den Umbau statt Neubau und schafft dafür günstige Voraussetzungen bzw. Anreize.
6. Leverkusen setzt über die gesetzlichen Vorgaben hinaus hohe energetische und ökologische Standards in allen Wohnsegmenten (z.B. Einsatz erneuerbarer Energien und begrünter Fassaden/Dächer/Höfe).
7. Leverkusen fordert beim Bauen die Wiedernutzung von Materialien und die Verwendung recycelbarer Materialien.
8. Leverkusen setzt für eine nachhaltige und bedarfsgerechte Wohnraumversorgung auf flexible Architekturen, flächeneffiziente Gestaltung und ist offen für eine Vielfalt in der Bauweise.
9. Leverkusen schafft auf Basis einer genauen Analyse und mit Anreizen eine zielgruppen- und bedarfsgerechte Verteilung von Wohnraum.
10. Leverkusen schafft mit Blick auf den demografischen Wandel Angebote für barrierefreies Wohnen für ältere und körperlich-eingeschränkte Menschen sowie Pflege-Wohngemeinschaften und Senioreneinrichtungen.
11. Leverkusen unterstützt Angebote für unterschiedliche Wohn- und Eigentumsformen (z. B. Baugruppen, Genossenschaften).
12. Leverkusen erprobt neue Instrumente zur Steuerung der Wohnraumpolitik, um private Eigentümerinnen und Eigentümer für den bedarfsgerechten Wohnraum zu gewinnen (Wohnungstauschbörsen, Anreize zum Wechsel, Beratung etc.).

WIRTSCHAFTS- & ARBEITSWELT

Leverkusen steht vor der wichtigen Aufgabe, seinen industriellen Schwerpunkt zukunftsfähig weiterzuentwickeln – hin zu einem modernen Industrie- und Technologiestandort, der neue Branchen integriert und zugleich den Bestand stärkt. Dabei sind die Rahmenbedingungen herausfordernd: sinkende Investitionsspielräume auf Bundes- und Landesebene, eine angespannte Haushaltslage sowie begrenzte Flächenreserven – insbesondere durch den angemessenen Sicherheitsabstand (Seveso-III-Richtlinie) – schränken die Entwicklungsmöglichkeiten ein.

Gleichzeitig erfordern der Klimawandel und die zunehmende Verknappung von Ressourcen die grüne Transformation von Unternehmen und Gewerbegebieten. Dabei sind Anpassungen in der Gestaltung der Gewerbegebiete ebenso notwendig wie Fortschritte bei der Umsetzung von Kreislaufwirtschaft und der CO_2-Neutralität von Unternehmen. Ziel ist es, die Qualität des Wirtschafts- und Arbeitsstandorts nachhaltig zu steigern, um im Wettbewerb um Unternehmen, Fachkräfte und Investitionen zu bestehen – auch vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft und eines zurückgehenden Arbeitskräftepotenzials.

Leitziele

Mit welchen übergeordneten Zielen wollen wir den Wirtschafts- und Arbeitswelt zukünftig entwickeln?

1. Leverkusen erhält und stärkt ihre Rolle als selbstbewusster Industriestandort.
2. Leverkusen fordert und fördert in einem guten Miteinander der Akteurinnen und Akteure die ökologische Transformation der ansässigen (Industrie-) Unternehmen (von z. B. Klimaschutz und Klimaanpassung bis Kreislaufwirtschaft).
3. Leverkusen sorgt für ein attraktives Umfeld für Arbeitskräfte aller Qualifikationen (z. B. kurze Wege, Sport- und Freizeitmöglichkeiten).
4. Leverkusen setzt in der städtebaulichen Ausgestaltung von Gewerbegebieten durch Unternehmen hohe ökologische und energetische Standards - über die gesetzlichen Vorgaben hinaus (Gestaltungsvorgaben, vorgeschriebener Grünanteil, Gründächer, Klimaanpassungsmaßnahmen etc.).
5. Leverkusens Aktivitäten zur Ansiedlung und zum Erhalt von Gewerbe vor Ort orientieren sich an multidimensionalen Faktoren (wie z. B. Gewerbesteuer, Arbeitsplätze, Klimaneutralität, kreislauforientierte Produktentwicklung, zukunftsfähige Branchenstruktur), die im Sinne einer langfristig zukunftsrobusten Entwicklung abgewogen werden.

Flächenentwicklung

Welche räumlichen Ziele verfolgen wir bei Leverkusens Entwicklung der Wirtschafts- und Arbeitswelt?

1. Leverkusen entwickelt ihre Gewerbeflächen langfristig nicht über das ausgewiesene Maß des aktuellen Flächennutzungsplans hinaus.
2. Leverkusen erhält zur Schaffung der Versorgungssicherheit seine landwirtschaftlichen Flächen und fördert kontrolliert ökologischen Anbau sowie den regionalen Vertrieb.
3. Leverkusen setzt im Sinne einer besonders effizienten Nutzung der Industrie- und Gewerbeflächen auf Nachnutzung, Verdichtung und Mischnutzung.
4. Leverkusen nutzt im Sinne des Flächenrecyclings ihre Brachflächen für die Erweiterung von Gewerbegebieten und der Stärkung der Wirtschaft.
5. Leverkusen passt die Strukturen der Gewerbeflächen an langfristig kleinteiligere Bedarfe an.
6. Leverkusen hält bei der Planung Flächen für zukünftige Bedarfe vor (z. B. vor dem Hintergrund wachsender Sicherheitsanforderungen bei Bedarfen für die Produktion kritischer Güter - das betrifft Medikamente ebenso wie landwirtschaftliche Güter).
7. Leverkusen erschließt Potenziale zur Verdichtung (z.B. im Bereich der Energieproduktion) durch Kooperation und Verbünde sowie das Stapeln von Gewerbe.

Ansätze

Durch welche konkreten Ansätze wollen wir Leverkusens Wirtschafts- und Arbeitswelt entwickeln?

1. Leverkusen nutzt Potenziale für „Pilotprojekte“ zur Verfolgung ihrer Ziele (z. B. Flexibilisierung des Baugesetzes).
2. Leverkusen sorgt in ihrer Ansiedlungspolitik in Bezug auf das Kriterium „Arbeitsplätze“ dafür, dass auf alle Qualifikationsniveaus geachtet wird (un-/angelernte Beschäftigte wie Fachkräfte).
3. Leverkusen nutzt die Stärken des vorhandenen Leistungs- und Breitensports als Wirtschaftsfaktor (z.B. zur Ansiedlung von Unternehmen der Sportbranche oder als attraktiver Standortfaktor).
4. Leverkusen berücksichtigt bei der strategischen Standortwahl eine möglichst kurzwegige Mobilität (z. B. in der Nähe von Mobilitätshubs) und Anbindung an den ÖPNV und Radwege.
5. Leverkusen ermöglicht im Sinne von Verdichtung und Mischnutzung im rechtlich möglichen Rahmen an unkonventionellen Standorten nicht störendes Gewerbe und urbane Produktion (z.B. Mischung in Wohngebieten, Gewerbe im Innenstadtbereich).
6. Leverkusen fördert moderne Arbeitswelten (Homeoffice, flexiblen Arbeitszeiten usw.), um den Standort für Arbeitskräfte attraktiver zu machen und den Verkehr zu reduzieren.
7. Um den Zugang zu passenden Gewerbeflächen zu erleichtern, regt Leverkusen die Tauschmöglichkeiten und kooperativen Nutzungen an.
8. Zur effizienten Flächennutzung werden in Leverkusen leerstehende Gebäude schnell durch Neu- oder Zwischennutzungen belegt und dafür notwendige Rahmenbedingungen geschaffen (z. B. Leerstand im Einzelhandel durch nicht störendes Gewerbe, Pop-Up Stores).
9. Leverkusen erhöht zur Förderung des ökologischen Wandels ihre Standards für Unternehmen (z.B. Emissionswerte), hat dabei aber auch die Wettbewerbssituation zu anderen Städten und Gemeinden im Blick.
10. Leverkusen fördert die Entsiegelung und Begrünung von Gewerbegebieten und entwickelt gemeinsam mit Unternehmen innovative Konzepte (z. B. zum Umgang mit Altlasten).
11. Leverkusen vereinfacht (bürokratische) Prozesse insbesondere mit Fokus auf digitale Abläufe.

NETZWERK

Ein zukunftsfähiges Leverkusen braucht ein starkes, intelligent verknüpftes Netzwerk der Infrastrukturen. Mit dem Ausbau erneuerbarer Energien, einer leistungsfähigen Mobilitätsinfrastruktur und modernen digitalen Systemen soll Leverkusen wettbewerbsfähig bleiben und den steigenden Anforderungen des Stadtwachstums gerecht werden.

Ziel ist es, im Sinne der Daseinsvorsorge eine gleichmäßige Versorgung aller Quartiere zu erreichen – mit guter Anbindung an Wohngebiete, Gewerbestandorte, soziokulturelle Räume und den Naturraum. Dabei eröffnet die stärkere Vernetzung die Chance, auf technologische Entwicklungen flexibel zu reagieren und die vorhandene Infrastruktur effizienter und ressourcenschonender zu gestalten. Das Netzwerk wird so zum zentralen Hebel, um Klimaschutz und Klimaanpassung, Lebensqualität und Innovation in Einklang zu bringen.



Leitziele

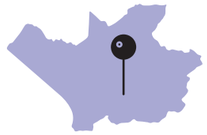
Mit welchen übergeordneten Zielen wollen wir Leverkusens Netzwerk an Infrastrukturen zukünftig entwickeln?

1. Leverkusen forciert den Ausbau der Infrastruktur für eine umweltgerechte Mobilität (z. B. ÖPNV, Rad und Fußverkehr) und reduziert die Infrastruktur des privaten Pkw-Verkehrs.

2. Leverkusen beschleunigt den Ausbau erneuerbarer Energien bei städtischen Systemen, ebenso wie in der Wirtschaft und privaten Haushalten, um bis 2033 Treibhausgasneutralität zu erreichen.

3. Leverkusen arbeitet bei der Infrastrukturentwicklung eng mit der Region zusammen und nutzt Synergien mit Netzwerken umliegender Kommunen.

4. Leverkusen baut ihre digitalen Potenziale und personellen Kompetenzen aus und nutzt die Potenziale und Möglichkeiten digitaler Tools (z. B. Künstlicher Intelligenz).



Flächenentwicklung

Welche räumlichen Ziele verfolgen wir bei Leverkusens Entwicklung des Netzwerks?

1. Leverkusen schöpft zunächst durch Optimierung, effiziente Ausnutzung und Umgestaltung von Räumen ihre Erweiterungspotenziale für die Netzwerke aus (Mobilität, Energie, Ver- und Entsorgung, Digitalisierung etc.) und erweitert ihre Flächen unter Wahrung naturräumlicher Belange.

2. Leverkusen strebt hohe Nutzungsmischung von Infrastrukturen, weiteren Stadtfunktionen (Wohnen, Arbeiten etc.) und kurze Wege an.

3. Leverkusen zielt beim Ausbau erneuerbarer Energien auf eine integrierte Flächennutzung (z. B. Dachflächen für PV bei Stellplätzen) ab.

4. Leverkusen setzt auf einen ökologisch sinnvollen Mix aus zentraler (z. B. Fernwärme) und dezentraler Wärme- und Energieversorgung (z. B. Photovoltaik, Blockheizkraftwerke).



Ansätze

Durch welche konkreten Ansätze wollen wir Leverkusens Netzwerk entwickeln?

1. Leverkusen transformiert Verkehrsachsen zu Alleen und multimodalen Verbindungen und kombiniert dabei den Ausbau von z. B. Dateninfrastrukturen.

2. Leverkusen sorgt für kurze, direkte Wegeverbindungen und eine gute Infrastruktur für Rad- und Fußwege und den ÖPNV.

3. Leverkusen erhöht die Sharing-Angebote als Ergänzungen der Mobilitätsinfrastruktur - etwa Carsharing, Bike- und E-Scooter-Sharing oder Lastenradangebote.

4. Leverkusen setzt auf strategisch platzierte Mobilitäts-Hubs zur effizienten Organisation des ruhenden Verkehrs und ermöglicht leichte Umstiegsmöglichkeiten auf alternative Verkehrsmittel.

5. Leverkusen geht schonend und sparsam mit natürlichen Ressourcen um (Brauchwasser etc.) z.B durch Rahmenbedingungen im Bebauungsplanlan (Einbau von Zisternen).

6. Leverkusen digitalisiert ihre Stromnetze und optimiert die Verteilnetze als wesentlicher Bestandteil der Energiewende (Smart Grid).

7. Leverkusen steigert ihre Effizienz und nutzt verstärkt künstliche Intelligenz und Technologie zu ökologischen Zwecken, zur Prozessoptimierung und zum Zusammendenken von Maßnahmen (Koordination).

8. Leverkusen bezieht Privatbesitzerinnen und Privatbesitzer zur Entwicklung der Netzwerke ein.

9. Leverkusen zeigt Mut in der Förderung und Umsetzung von Pilotprojekten ihrer Netzwerke (Digitalisierung, Einsatz von Künstlicher Intelligenz, Mobilität) und nutzt Möglichkeiten von Fördertöpfen.

SOZIO-KULTURELLER RAUM

Der soziokulturelle Raum gewinnt im Zuge politischer und gesellschaftlicher Veränderungsprozesse zunehmend an Bedeutung. In einer wachsenden und vielfältiger werdenden Stadtgesellschaft steht Leverkusen vor der Herausforderung, bedarfsgerechte und zugängliche Angebote weiterhin auszubauen und das auf begrenzten Flächen und bei sich ausdifferenzierenden Bedürfnissen.

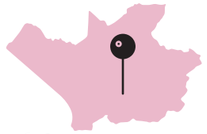
Ziel ist es, demokratische Strukturen und gesellschaftliche Teilhabe zu fördern und dafür die soziale Infrastruktur in den Quartieren gezielt zu stärken. Dabei sollen soziokulturelle Angebote, insbesondere im Bildungsbereich, stärker mit anderen Lebensbereichen wie Wohnen, Arbeit und Naturraum verknüpft werden. So entsteht ein lebendiger, vielfältiger Stadtraum, der den Zusammenhalt fördert und das Miteinander in Leverkusen nachhaltig stärkt.



Leitziele

Mit welchen übergeordneten Zielen wollen wir den Soziokulturellen Raum zukünftig entwickeln?

1. Leverkusen sorgt für gerechten und bedarfsorientierten Zugang zu Angeboten (z. B. Quartierstreffs, Kultur- und Bildungsangebote) für alle sozialen Gruppen und Generationen und schafft durch den Ausbau ihrer digitalen Infrastruktur vielfältige Teilhabe.
2. Leverkusen stärkt Bildung, Sport und soziokulturellen Austausch in der Stadt und einzelnen Quartieren.
3. Leverkusen schafft eine umfassende Beteiligungskultur und Mitgestaltungsmöglichkeiten für eine demokratische Stadtgesellschaft (z.B. Bürgerinnenräte, Jugendstadtrat, Stadtelternrat) gesamtstädtisch und auf Quartiersebene.
4. Leverkusen sorgt für Inklusion sowie uneingeschränkte, barrierefreie Zugänglichkeit der soziokulturellen Angebote für alle.
5. Leverkusen fördert die Gesundheit ihrer Bewohnerinnen und Bewohner.



Flächenentwicklung

Welche räumlichen Ziele verfolgen wir bei Leverkusens Entwicklung des Soziokulturellen Raums?

1. Leverkusen schafft physische soziokulturelle Räume zunächst durch Umwidmung des Bestands oder Nutzung von Leerstand und schöpft Erweiterungspotenziale durch Mehrfachnutzungen bzw. Bündelung von (Service-)Angeboten aus.
2. Leverkusen fördert die räumliche Mischung soziokultureller Angebote mit anderen Nutzungen (Wohnen, Arbeiten, Freizeit etc.).
3. Leverkusen betrachtet Straßen und Plätze nicht nur als Verkehrsflächen, sondern ganzheitlich als öffentlichen Raum, in dem Begegnungsorte geschaffen und für alle Menschen einladende und konsumfreie Orte zum Verweilen umgesetzt werden.
4. Leverkusen kombiniert, wo möglich, Naturräume mit soziokulturellen Räumen (z. B. der Museumspark).
5. Leverkusen sorgt für eine flächendeckende und öffentlich zugängliche quartiersnahe Spiel- und Sportinfrastruktur.
6. Leverkusen sorgt für wohnortnahe Lern- , Bildungs- und Betreuungsangebote für verschiedene Ziel- und Altersgruppen.
7. Leverkusen achtet auf eine leicht zugängliche und gute Verteilung gesundheitsrelevanter Angebote (z. B. medizinische Versorgung, Pflegeeinrichtungen, Erholungsflächen)



Ansätze

Durch welche konkreten Ansätze wollen wir Leverkusens Soziokulturellen Raum entwickeln?

1. Leverkusen treibt den Umbau und Ausbau von Bestand oder Leerstand zur Schaffung soziokultureller Angebote voran.
2. Leverkusen ist offen für temporäre Zwischennutzungen und (Pilot-)Projekte im soziokulturellen Raum.
3. Leverkusen achtet bei der Schaffung soziokultureller Angebote auf eine klimafreundliche Gestaltung.
4. Leverkusen ergänzt ihre Verwaltungsdienstleistungen durch digitale Angebote und macht diese rund um die Uhr verfügbar (24/7 Service etc.).
5. Leverkusen unterstützt ihre Bürgerinnen und Bürger bei der Nutzung digitaler Angebote und bietet ergänzend Möglichkeiten vor Ort im physischen Raum (v.a. für Seniorinnen und Senioren).
6. Leverkusen trägt soziokulturelle Angebote sichtbar in die Stadtgesellschaft durch gute Kommunikation im digitalen und physischen Raum von Fördertöpfen.

NATURRAUM

Vor dem Hintergrund des Klimawandels und zunehmender Flächenkonkurrenzen kommt dem Naturraum eine immer größere Bedeutung zu. In Leverkusen ist er eine knappe Ressource, die zunehmend durch städtische Nutzungsansprüche beansprucht wird – vor allem durch den steigenden Bedarf an Wohnraum und Verkehrsinfrastruktur. Verstärkt wird dieser Druck durch das anhaltende und erwartete Bevölkerungswachstum, die alternde Stadtgesellschaft sowie den wachsenden Wohnflächenbedarf der Einwohnerinnen und Einwohner.

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden, rückt die Qualifizierung und Mehrfachnutzung von Grünräumen in den Fokus: Sie sollen nicht nur ökologische und klimatische Funktionen erfüllen, sondern auch als attraktive Aufenthaltsorte und Treffpunkte im Stadtgefüge dienen. Da die Flächenreserven begrenzt sind, liegt der strategische Schwerpunkt auf dem Schutz, der Aufwertung und der effizienteren Nutzung bestehender Grünräume. In den ländlich geprägten Bereichen steht vor allem die Stärkung des Naturraums mit seinem Erholungs- und Freizeitwert im Fokus.

Ziel ist es, eine Ausweitung der Naturschutzgebiete weiter anzustreben und dies im Rahmen des Zielkatalogs von Leverkusen 2040+ konsequent weiterzuverfolgen und zu stärken.

Leitziele

Mit welchen übergeordneten Zielen wollen wir den Naturraum zukünftig entwickeln?

1. Leverkusen sichert und qualifiziert ihre Grünräume innerhalb und außerhalb der Abdeckung durch den Landschaftsplan unter vorranginger Berücksichtigung ökologischer Belange.
2. Leverkusen gestaltet Grünräume differenziert nach Standort und Bedarfen aus.
3. Leverkusen bleibt Grün und strebt im Sinne der Klimaanpassung an noch grüner zu werden, v. a. an den versiegelten Flächen der Hotspots in den Zentren.
4. Leverkusen vernetzt Grünräume, um im Sinne des Naturschutzes und der Biodiversität wertvolle Ökosysteme zu verbinden bzw. zu schaffen sowie im innerstädtischen Bereich die Möglichkeiten für Erholung und Freizeit zu verbessern.
5. Leverkusen intensiviert ihre Klimaanpassungsmaßnahmen auf Grünräume (z. B. klimaresiliente Bepflanzung).
6. Leverkusen schützt und baut die Biodiversität aus.

Flächenentwicklung

Welche räumlichen Ziele verfolgen wir bei Leverkusens Naturraumentwicklung?

1. Leverkusen schützt Naturräume sowohl in zentralen als auch dezentralen Lagen, möglichst unter Berücksichtigung der Vernetzung.
2. Leverkusen erweitert im Zuge neuer Flächenentwicklungen auch ihre Grünbestände in einem gleichwertigen Verhältnis - insbesondere bei Konversionsflächen.
3. Leverkusen setzt an geeigneten Stellen auf Mehrfachnutzungen von Flächen des Naturraums (z. B. soziale Infrastruktur, Flächen für Erholungsnutzung, Versickerungsflächen).
4. Leverkusen etabliert in bebauten und versiegelten Bereichen ein effizientes Regenwassermanagement inkl. Grünstrukturen in der Stadt (Dächer, Fassaden etc.).
5. Leverkusen sichert ihre landwirtschaftlichen Flächen und ermöglicht multifunktionale Nutzungen (z. B. Agri-PV).

Ansätze

Durch welche konkreten Ansätze wollen wir Leverkusens Naturraum entwickeln?

1. Leverkusen stärkt das Image des Naturraums und stellt für seine Bedeutung nicht nur die Ästhethik, sondern vor allem auch den unterschiedlichen Nutzen für die Stadt in den Vordergrund (z. B. Luftqualität, Hochwasserschutz, Kühlung sowie Freizeit und Erholung).
2. Leverkusen schafft in ihren Naturräumen Freizeit- und Erholungsangebote ohne Gefährdung der Schutzfunktionen (Wandern, Radfahren etc.).
3. Leverkusen gestaltet Freiräume klimagerecht, fördert eine zirkuläre Instandhaltung von Grünräumen und hält natürliche Ressourcen im Kreislauf (z. B. Speicherung von Regen- und Grauwasser).
4. Leverkusen sorgt mit mehr Grün in der Stadt für kühlere Orte mit mehr Aufenthaltsqualität (z. B. begrünte Flächen oder Bäume als Verschattungsmaßnahme).
5. Leverkusen wählt Pflanzenarten in Abhängigkeit von deren Beständigkeit und Standort (Resilienz bzw. Widerstandsfähigkeit gegenüber äußeren Einflüssen).

ÜBERSICHT ZIELKONFLIKTE

Welche Zielkonflikte bestehen zwischen den einzelnen Themenfeldern?

Ein wichtiger Schritt im weiteren Prozess ist es, Zielkonflikte der einzelnen Themenfelder transparent darzustellen.

Die folgende Matrix bereitet die Zielkonflikte zueinander struktuiert auf. Sie wird im Laufe des Prozesses weiter ausgearbeitet und bietet eine erste Übersicht.

Während zwischen einigen Themenfeldern wenige, bis keine wesentlichen Zielkonflikte bestehen, stellen Flächenkonkurrenzen und Nutzungsansprüche einiger Bereiche eine Herausforderung dar, die es in der Gesamtstrategie zu lösen gilt.

	Wirtschafts- und Arbeitswelt	Wohnwelt	Netzwerk	Soziokultureller Raum	Naturraum
Wirtschafts- und Arbeitswelt	• Einhaltung ökologischer Standards ϟ Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit der ortsansässigen Unternehmen • Mischnutzung auf Gewerbegebieten (z.B. mit Wohnen, Infrastruktur) ϟ damit potenziell verbundene Flächenverluste				
Wohnwelt	• höhere Gewinne für Investoren bei Bürogebäuden ϟ niedrigere Gewinne bei Wohngebäuden • Nutzungsmischungen innerhalb der Siedlungsbereiche • 15-Minuten Stadt ϟ fehlende Infrastruktur	• Innenentwicklung Grünflächen ϟ Innenentwicklung Wohnraum			
Netzwerk	• Ausbau der Infrastrukturen ϟ Kosten- und Personaleinsatz, gesetzliche Vorgaben	• Innenentwicklung Grünflächen ϟ Raum für Infrastruktur (insb. Parkplätze)	• allgemein Konflikte bei Flächennutzung/Flächenbedarfe		
Soziokultureller Raum	• Umwidmung von Räumen ϟ wirtschaftliche Nutzung	• Bezahlbarkeit ϟ Qualität • Bezahlbarer Wohnraum ϟ gleichwertige Versorgung • Soziale Durchmischung ϟ Marktmechanismen	• Reduzierung von Verkehrsfläche ϟ steigende Bedarfe (Auswirkungen von soziokutlurellen Angeboten und der Verteilung soz. Infrastrukturen auf Verkehrsinfrastruktur)	• Begrenzte Fläche ϟ Schaffung vielseitiger Angebote	
Naturraum	• Verdichtung ϟ Entsiegelung	• Ausbau innerstädtischer Grünflächen ϟ unterirdische Netzwerke • Verdichtung ϟ Entsiegelung • Innenentwicklung Grünflächen ϟ Innenentwicklung Wohwelt	• Energieversorgung ϟ Naturraum • Verkehrsachsenausbau - Ausbau Autobahnen ϟ Wohen • Innenentwicklung Grünflächen Raum für Infrastruktur (insb. Parkplätze)	• Sicherung der Natur- und Landschaftsräume als Priorität ϟ Wirtschafts- und Arbeitswelt • Verdichtung ϟ Entsiegelung • Schaffung von Spiel- und Sportinfrastruktur ϟ Schutz des Naturraums	• Verdichtung ϟ Entsiegelung • Aufwand zur Entsiegelung von Flächen und Bodenbelastungen im Stadtgebiet ϟ zu geringe Potenziale